Arbeitshilfe

Siedlungsgründung

Wie ich eine Pfadfindergruppe aufbaue

dpsg

Impressum

© 2016 Bundesleitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg
Martinstr. 2, 41472 Neuss

Redaktion: Kerstin Fuchs (V. i. S. d. P.), Jan Sommer, Kordula Montkowski

Diese Arbeitshilfe entstand in Zusammenarbeit des DPSG Diözesanverbandes Köln
mit der DPSG Bundesleitung.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 1

Einleitung 2

Gute Gründe für die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg 3

Die Struktur der DPSG 5

Zeitstrahl einer Siedlungsgründung 6

Auf dem Weg zur Siedlungsgründung 8
Pädagogik der DPSG 8
Los geht's! – Wie ich anfange 9
Mitgliederwerbung 10
Praktisches 11
Rahmenbedingungen 12
Dran bleiben – Stamm werden 14

Patenstamm werden 15

Wichtig für den Bezirk 17

Ausbildung 19

Literatur- und Linkliste 21

Kontaktadressen der Diözesanbüros 22

Einleitung

Über 1400 Stämme gibt es zurzeit in unserem Verband, einige davon so alt wie die DPSG selbst, also quasi Senioren, andere noch im Kindesalter oder vielleicht gerade in der Pubertät. Dazukommen gut 100 Siedlungen – also Gruppen auf dem Weg zur Stammesgründung, die gerade das Laufen lernen. Die ersten Schritte zur und mit der neuen Siedlung werden für die interessierten Leiterinnen und Leiter und alle anderen Beteiligten oft durch Unsicherheiten und viele Fragen zum Hindernisparcours, der aber mit tatkräftiger Unterstützung bewältigt werden kann.

Diese Arbeitshilfe möchte genau eine solche Unterstützung sein. Sie bietet Antworten auf viele Fragen rund um das Thema Siedlungsgründung aus verschiedenen Perspektiven – von Siedlerinnen und Siedlern, Patenstämmen und zuständigen Bezirksvorständen.

Nun kann es sein, dass du, wenn du diese Arbeitshilfe in der Hand hältst, schon ganz viel über die DPSG weißt, weil du vielleicht erfahrener Bezirksvorstand bist. Ebenso kann es aber auch sein, dass du demnächst eine Siedlung gründen willst und noch ganz viele Informationen brauchst. Wir haben versucht eine Balance zwischen den Ansprüchen aller Zielgruppen zu finden, damit die Arbeitshilfe nicht zu lang und nicht zu knapp wird. Dennoch kann es sein, dass du mal ein paar Seiten überblättern musst, weil du das alles schon weißt oder einem Link folgen musst, damit du noch ausführlichere Informationen bekommst.

Diese Arbeitshilfe versucht möglichst viele Möglichkeiten darzustellen, all die vielen unterschiedlichen Gegebenheiten kann sie aber nicht berücksichtigen, ohne für den einen oder die andere zu lang zu werden. Es geht uns vielmehr darum dir Anregungen und Hilfestellungen für deine Siedlungsgründung zu geben, denn jede ist anders.

“Eine Schwierigkeit hört auf, eine solche zu sein, sobald ihr darüber lächelt und sie in Angriff nehmt”, hat Baden-Powell gesagt. In diesem Sinne hoffen wir, dass dir diese Arbeitshilfe das Lächeln erleichtert und wünschen dir tolle Erfahrungen beim Siedeln!

Gute Gründe

für die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg

Die Pfadfinderbewegung ist eine internationale und politisch unabhängige Jugendorganisation, die Menschen aller Nationalitäten und Glaubensrichtungen vereint und sich für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung engagiert.

In Gruppen von Gleichaltrigen entdecken Mädchen und Jungen ihre Stärken und Schwächen und haben die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren. Junge Menschen mit und ohne Behinderung erfahren als Pfadfinderinnen und Pfadfinder das Zusammenleben in einer Gemeinschaft, ungeachtet der Unterschiede von Geschlecht, Herkunft oder sozialer Schicht. Gegründet wurde die Pfadfinderbewegung von Robert Baden-Powell, einem britischen Offizier, bereits im Jahr 1907.

Es gibt sicherlich 1000 gute Gründe Pfadfinderin oder Pfadfinder in der DPSG zu werden. Hier sind einige:

Eine weltweite Gemeinschaft
Weltweit gibt es mehr als 38 Millionen junge Menschen in über 200 Ländern, die der pfadfinderischen Erziehungsbewegung angehören und sich auf dieselben Werte berufen. Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg hat derzeit 95.000 Mitglieder und ist damit einer der großen Jugendverbände Deutschlands.

Gleichberechtigung und Demokratie
Die Pfadfinderbewegung hat die Förderung der Entwicklung junger Menschen zum Ziel, damit diese zu verantwortungsvollen Mitgliedern einer demokratischen und gleichberechtigten Gesellschaft heranwachsen. Kinder und Jugendliche bekommen ihrem Alter entsprechend Verantwortung übertragen, werden aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden und dazu angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Ausbildung der Leitungskräfte
Die DPSG möchte eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit leisten und legt deshalb besonderen Wert auf eine gute Ausbildung ihrer Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Ideen und Methoden für eine interessante und pädagogisch sinnvolle Gruppenarbeit, sondern auch um die persönliche Weiterentwicklung.

Pfadfinder-Methode
Im Zentrum der pfadfinderischen Erziehung steht ein klares Werte- und Erziehungskonzept, das den Leiterinnen und Leitern eine gute Orientierung für die Gruppenarbeit bietet. Die sogenannte “Pfadfinder-Methode” basiert auf vier Elementen: ***Pfadfindergesetz und -versprechen, Learning by Doing, Bildung kleiner Gruppen*** und ***fortschreitende und attraktive Programme und Aktivitäten***.

Frieden und Internationalität
Als „Friedenspfadfinderinnen“ und „Friedenspfadfinder“ engagieren sich die Mitglieder der Pfadfinderbewegung für eine friedliche Beilegung von Konflikten, für Demokratie und Völkerverständigung. Der Gründer Robert Baden-Powell hatte die Idee, dass Kinder, die miteinander spielen und Abenteuer erleben, später keine Kriege gegeneinander führen werden. Dieser Gedanke wird bei den vielen internationalen Begegnungen, auch über Sprachbarrieren hinweg gelebt.

Umweltschutz
Im Vergleich zu vielen anderen Jugendverbänden und Vereinen setzt sich die DPSG in besonderem Maße für die Erhaltung der Schöpfung ein. Der Leitsatz dafür lautet: *„Hinterlasse die Welt ein Stückchen besser, als du sie vorgefunden hast“* (Robert Baden-Powell). Durch die Besinnung auf ein einfaches und sparsames Leben und den engen Kontakt zur Natur lernen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder das Leben zu genießen und die Schöpfung wertzuschätzen.

Spiritualität
Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ist ein katholischer Jugendverband, der sich seiner christlichen Werte bewusst ist und allen Mensch offen steht, jenseits der Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft. In den Gruppen der DPSG erschließen sich junge Menschen gemeinsam Zugänge zum Glauben, entwickeln so gemeinsam ihre eigene Spiritualität und finden dabei Gleichgesinnte, die sie auf ihrem (Lebens-)Weg begleiten.

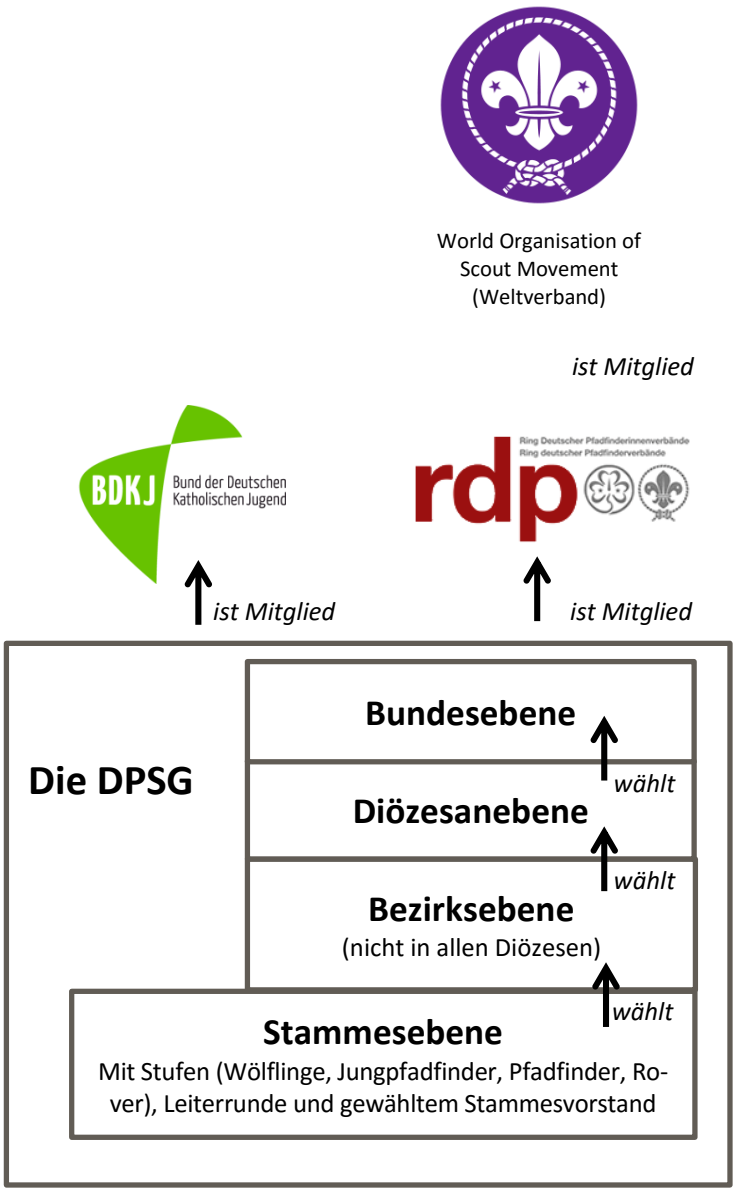
Gesellschaftliches Engagement
Das Pfadfindergesetz vermittelt den Kindern und Jugendlichen die Werte der Pfadfinderbewegung und regt sie dazu an Verantwortung für sich selbst, ihre Mitmenschen und die Umwelt zu übernehmen. Pfadfinderinnen und Pfadfinder engagieren sich zum Beispiel durch Hilfs- und Spendenaktionen gegen Armut im eigenen Land und weltweit.

Erlebnispädagogik
Pfadfinden bedeutet Erlebnis und Abenteuer. In den Gruppenstunden, auf Fahrten und im Zeltlager lernen die Kinder und Jugendlichen, durch erlebnispädagogische Aktivitäten, sich selbst und ihre Fähigkeiten besser kennen. Sie lernen im Team zusammenzuarbeiten und füreinander da zu sein.

Koedukation
Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ist ein koedukativer Verband. Die Programme finden also sowohl in gemischt- als auch in gleichgeschlechtlichen Gruppen statt. Somit finden die Mädchen und Jungen zu ihrer Identität als Mann oder Frau und lernen, das andere Geschlecht zu respektieren und wertzuschätzen. Um dies zu erreichen bestehen auch die Leitungsteams der vier Altersstufen aus Frauen und Männern.

Die Struktur der DPSG

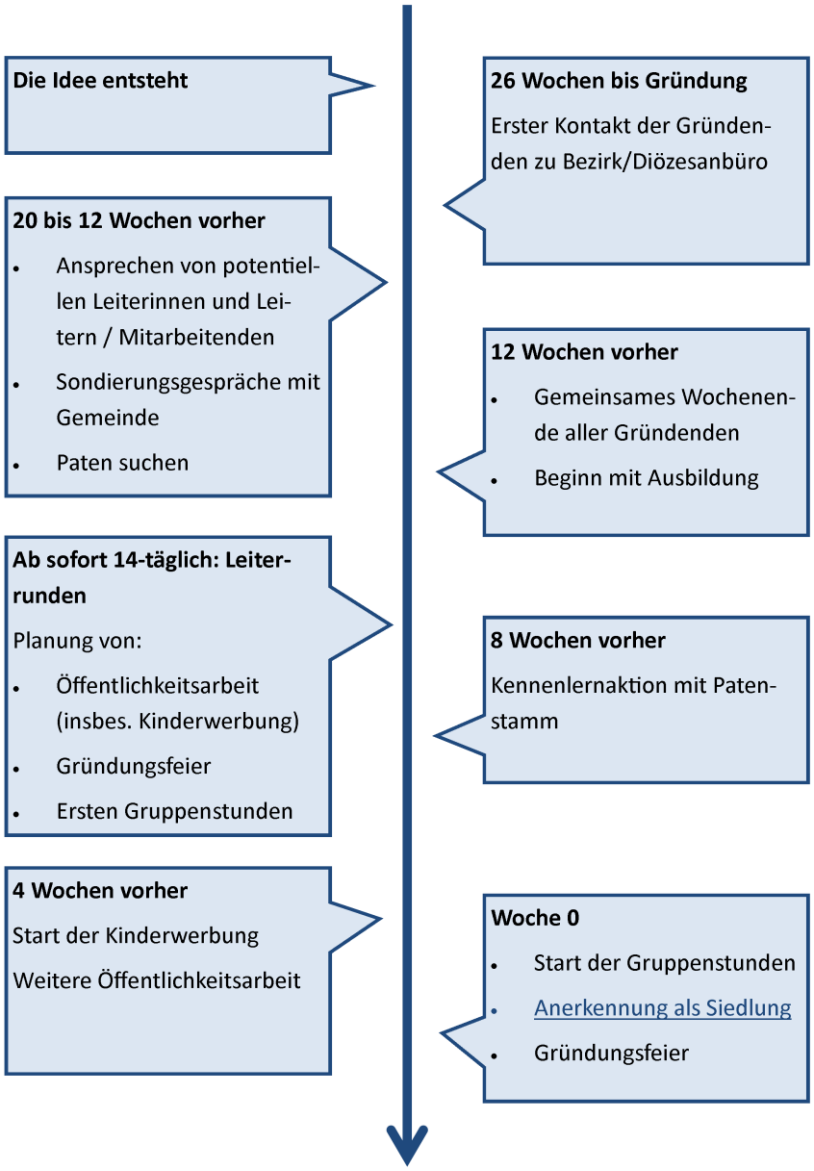
Um Demokratie und Mitbestimmung in der DPSG zu ermöglichen, ist sie in vier Ebenen organisiert. Die Stammesebene bildet das Fundament des Verbandes, hier findet die Gruppenarbeit vor Ort statt. Alle Stämme einer Region sind in Bezirken (in einigen Diözesen direkt in Diözesanverbänden) organisiert. Die Bezirke wiederum in Diözesanverbänden, hier lehnen wir uns an die Struktur der katholischen Kirche an. Und die Diözesanverbände sind schließlich im Bundesverband zusammengeschlossen. Auf Bundesebene ist die DPSG schließlich Mitglied im Ring deutscher Pfadfinderverbände, über den wir wiederum Mitglied im Weltverband sind. Zugegeben, diese Struktur ist erstmal kompliziert – einen Überblick bietet folgende Grafik.



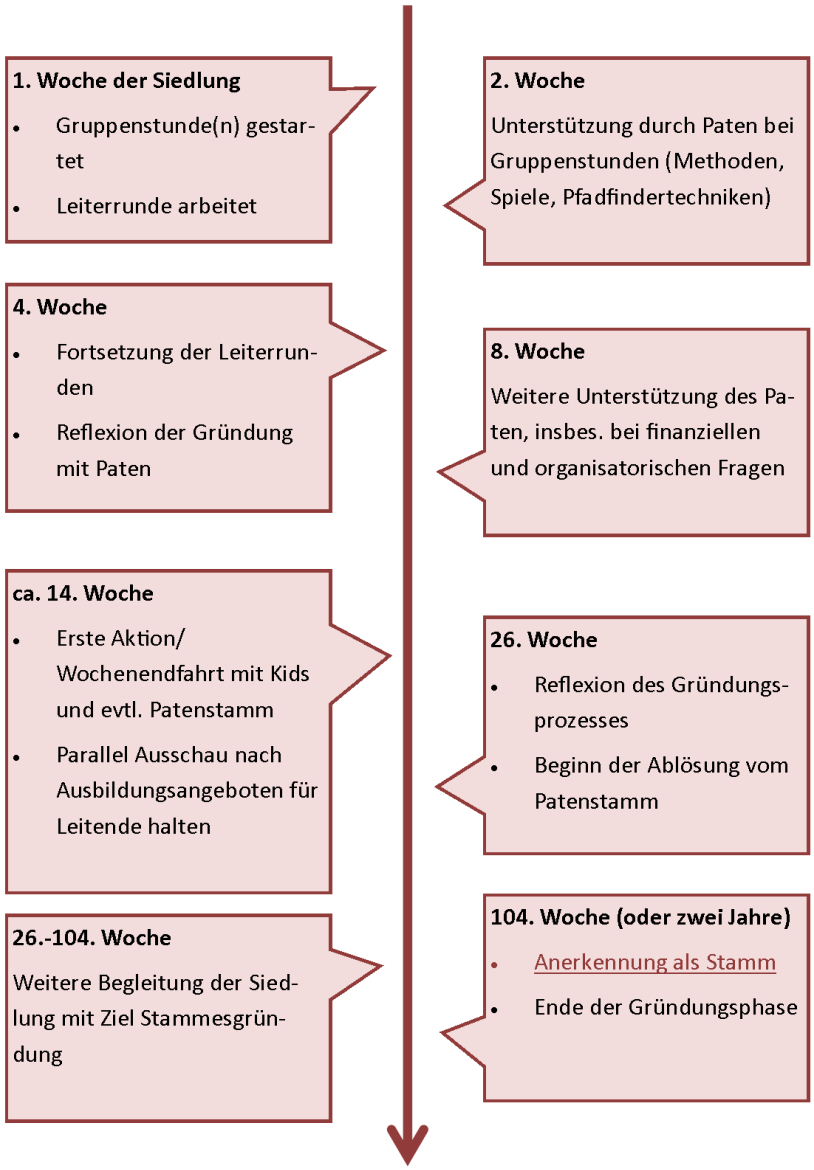
Zeitstrahl einer Siedlungsgründung

Hier findest du die idealtypische Darstellung eines Ablaufplanes zur Gründung. In den beiden folgenden Grafiken stellen wir den Ablauf einmal für die Wochen vor und nach der Gründung dar. Wie gesagt, es geht hier um den idealen Zustand. Abweichungen davon sind vollkommen in Ordnung, solange du das Ziel (Siedlungsgründung!) nicht aus den Augen verlierst.

Zeitstrahl BIS zur Siedlungsgründung



Zeitstrahl NACH der Gründung



Auf dem Weg zur Siedlungsgründung

Hier wollen wir dir einen Überblick geben, was für dich als Gründerin, als Gründer am wichtigsten ist. Dazu geben wir zuerst einen Überblick über die Pädagogik der DPSG, beschreiben dann die ersten Schritte und Wege der Mitglieder-, Leiterinnen- und Leiterwerbung und geben schließlich praktische Tipps.

Pädagogik der DPSG

Mehr als ein Abenteuer
Pfadfinden bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) bietet Kindern und Jugendlichen mehr als ein Abenteuer. Es bietet ganz viele Abenteuer:

- Mit Freundinnen und Freunden Spaß haben,
- in der Natur unterwegs sein,
- Neues entdecken und ausprobieren,
- gemeinsam in der Gruppe das eigene Umfeld gestalten.

Pfadfinden ist aber immer auch ein persönliches Abenteuer. Denn es geht auch um den Einzelnen, um die ganz individuellen Stärken, die jede und jeder mitbringt. Und schließlich sind wir auch im Glauben unterwegs.

Unser Verständnis für die Welt beruht auf den Grundsätzen des christlichen Glaubens. Selbstverständlich übernehmen Pfadfinderinnen und Pfadfinder auch Verantwortung für die Natur und setzen sich für die Umwelt ein. Alles in allem macht Pfadfinden Kinder und Jugendliche zu starken und selbstständigen Persönlichkeiten und bietet ihnen Erlebnisse und Erfahrungen, die wertvoll für ihr weiteres Leben sind.

Grundzüge des Pfadfindens
Das pädagogische Prinzip des Pfadfindens ist erstaunlich schlicht: Kinder und Jugendliche erziehen sich selbst, erwachsene Leiterinnen und Leiter unterstützen und begleiten sie dabei.

Um dieses Ziel zu erreichen hat die DPSG vier **Altersstufen**: Die Wölflingsstufe (7- bis 10- Jährige), die Jungpfadfinderstufe (10- bis 13-Jährige), die Pfadfinderstufe (13- bis 16-Jährige) und die Roverstufe (16- bis 20-Jährige). In jeder Altersgruppe begleiten ehrenamtliche Teams von erwachsenen Frauen und Männern ab 18 Jahren die jungen Menschen als Leiterinnen und Leiter. Das Programm der Stufen ist auf die Kinder und Jugendlichen im jeweiligen Alter angepasst und wird von ihnen mitbestimmt, denn ein Wölfling hat andere Bedürfnisse und Interessen als ein Rover.

Die **Pfadfinder-Methode** setzt auf Lernen durch Erfahrung. Das heißt, dass Kinder und Jugendliche beobachten, ausprobieren und die eigenen Erfahrungen sammeln können. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Dieses „Learning by Doing“ (Robert Baden-Powell) geht besonders gut durch die Arbeit an Projekten, die sich die Kinder und Jugendlichen selbst vornehmen und über einen längeren Zeitraum laufen. Mögliche Projekte können die Verschönerung des Gruppenraumes, Geld sammeln für einen guten Zweck oder ein Spieletag mit dem ganzen Stadtteil sein. Auch eine Siedlungsgründung ist übrigens ein Projekt, mit den Phasen Ideenfindung, Planung, Umsetzung und Reflexion. Es bietet gute Möglichkeiten zur Mitbestimmung und zum Lernen von Demokratie.

Der Ansatz und die Inhalte der DPSG sind in der Ordnung[1] festgeschrieben. Sie ist so etwas wie das pädagogische Konzept des Verbandes.

[1] http://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/DPSG-Ordnung.pdf

Typische Aktivitäten
Pfadfinden vor Ort heißt vor allem **Gruppenstunde**. In wöchentlichen Treffen in festen Gruppen in den Altersstufen entdecken Kinder und Jugendliche spielerisch und erlebnisorientiert, was alles zum Pfadfindersein dazugehört. Also zum Beispiel beim Lernen von Knoten, Wegzeichen, Feuer machen, Orientierung mit Karte und Kompass. Die Gruppenstunde ist auch der Ort um zu lernen, wie man in einer Gruppe zusammenleben kann. Natürlich ist es wichtig, dass Spiel und Spaß auch dabei sind, denn die Gruppenstunde soll Gruppenmitgliedern und Leitungsteam gleichermaßen Freude bereiten.

Die Höhepunkte des Pfadfinderjahres sind **Lager und Fahrt**. Hier ist das Gruppenerlebnis besonders groß und die Erlebnisse besonders intensiv. Im Zeltlager zählt besonders das vorübergehende Leben an einem Ort. Hier werden in der Natur Pfadfindertechniken ausprobiert, zum Beispiel bei Lagerbauten, Zelten und Feuer, die Umgebung erkundet und das einfache Leben erprobt. Bei der Fahrt ist eine kleinere Gruppe nur mit dem Nötigsten unterwegs. Mit der Bahn, zu Fuß oder auch dem Kanu meistert sie die kleinen und großen Abenteuer auf dem Weg.

Los geht's! – Wie ich anfange

Das Wichtigste bei einer Neugründung ist Mut zum Anfangen! Suche dir Mitstreiterinnen und Mitstreiter, bildet eine Aktionsgruppe und macht euch gemeinsam auf den Weg. Wichtig ist, sich von Anfang an Partner/innen und Unterstützer/innen zu suchen: erfahrene DPSGlerinnen und DPSGler, eine Pfarrgemeinde, Eltern etc. Kontakte vermittelt gerne das zuständige DPSG-Diözesanbüro.

Für den Beginn braucht es Leiterinnen und Leiter, aber vor allem auch Kinder und Jugendliche für eine erste Gruppe. Auch ist es wichtig, einen Gruppenraum als festen Treffpunkt zu haben. Sehr hilfreich ist ein Pate für die entstehende Siedlung, jemand, der deiner Aktionsgruppe mit Rat und Tat zur Seite steht. Das ist im Normalfall ein Nachbarstamm (siehe Kapitel "Patenstamm"), kann in manchen Gebieten aber auch eine Verantwortliche oder ein Verantwortlicher im DPSG-Bezirk oder Diözesanverband sein. Ihr könnt euch immer an euren Bezirksvorstand oder das Diözesanbüro wenden. Und dann kann es auch schon losgehen!

Rührt die Werbetrommel, macht eine öffentlichkeitswirksame Aktion und startet mit der ersten Gruppe. Keine Angst – auch hier gilt der pfadfinderische Grundsatz „learning by doing". Knüpft Kontakte zu anderen Pfadfindergruppen in der Umgebung und nehmt die Angebote zur Ausbildung wahr. Und wenn die Gründungsarbeit gut läuft, dann feiert die Gründung. Der Bezirk oder Diözesanverband erkennt die Gründung offiziell an.

Wie die einzelnen Schritte gut umgesetzt werden können, beschreiben wir in den folgenden Tipps.

Mitgliederwerbung

Leiterinnen und Leiter / Mitarbeitende
Um Leiterinnen und Leiter für deine Siedlung zu finden, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Am besten ist es, wenn du direkt Freundinnen, Freunde und Bekannte ansprichst. Vielleicht ist eine ehemalige Pfadfinderin oder ein ehemaliger Pfadfinder in deinem Umfeld und du weißt es nur noch nicht. Häufig haben auch Mitglieder der Kirchengemeinde Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit und sie suchen ein neues Tätigkeitsfeld. In Städten mit Hochschulen lohnt sich dort die Werbung mit Plakaten, denn an Hochschulen kann man häufig erfahrene DPSG-Mitglieder finden. Wichtig ist zu betonen, dass in der DPSG jede und jeder leiten kann. Unabhängig davon, ob er oder sie schon Pfadfindererfahrung gesammelt hat. Wichtig ist auch, die Vorteile, wie Gemeinschaft, unvergessliche Erlebnisse und eine qualifizierte Gruppenleiterausbildung darzustellen.

Mögliche Werbemaßnahmen sind:
- Plakate in der Kirchengemeinde, im Ort / Stadtteil oder der Hochschule aufhängen,
- Anzeigen im Pfarrbrief oder der regionalen Tageszeitung,
- einen Infoabend veranstalten,
- Freundinnen, Freunde und Eltern (in der Schule) ansprechen,
- ... selbst maßgeschneiderte Ideen entwickeln.

Kinder und Jugendliche
Mitglieder für die Gruppen finden sich meist schneller als Leiterinnen und Leiter. Am besten ist auch hier die Mundpropaganda. Daneben funktionieren Plakate und Flyer in (Grund-)Schulen, auch wieder in der Gemeinde und an Orten, wo viele Kinder mit ihren Eltern sind. Das kann der örtliche Bäcker oder Bioladen, aber auch das Schwimmbad sein. Am wirksamsten sind öffentliche Aktionen, zum Beispiel ein Beitrag zum Stadtteil-, Dorf- oder Pfarrfest. Und schließlich: Bietet eine Schnuppergruppenstunde an, vielleicht auch gerade für die Erstkommunionkinder.

Eine weitere Möglichkeit ist es, in einer Schule eine Arbeitsgemeinschaft anzubieten. Immer mehr Schulen sind auf der Suche nach attraktiven Angeboten für ihren Nachmittagsbereich. Wenn Leiterinnen und Leiter schon am frühen Nachmittag Zeit haben, kann sich dieser Schritt lohnen, denn so erreicht ihr schnell eine große Zielgruppe von Kindern.

Vorlagen für Flyer, wie unseren „Abenteuer-Gutschein“ [2], und Plakate gibt es auf dpsg.de[3]. Weitere Werbematerialien gibt es häufig auch in den Diözesanbüros, z. B. Plakate oder Präsentationswände.

[2] http://dpsg.de/de/fuer-mitglieder/logos-design/vorlagen/vorlagen-print/abenteuergutschein.html
[3] *http://dpsg.de/vorlagen.html*

Praktisches

Bevor wir zu den Rahmenbedingungen kommen, hier drei praktische Tipps für den Start.

Elternabend
Ein Elternabend bietet sich für zwei Anlässe an: Um allgemeine Infos zur DPSG zu geben oder sobald ihr mit einer ersten Gruppe startet. Inhalte können sein:

- Vorstellen der eigenen Person und von Mitstreiterinnen und Mitstreitern,
- Vorstellen der DPSG als großer Pfadfinderverband (Präsentation auf dpsg.de) und warum es schön ist, Pfadfinderin oder Pfadfinder zu sein,
- Motivation und Anlass zur Gründung einer Siedlung,
- konkrete Pläne vor Ort, also Gruppenstunden, evtl. Zeltlager und Orte.

Wichtig ist, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und Raum für Fragen der Eltern zu geben. Flyer bekommt ihr auch auf dpsg.de oder im Rüsthaus.

Pfarrgemeinde
Als katholischer Pfadfinderverband bietet sich die Arbeit in der katholischen Gemeinde vor Ort an. Davon können beide Seiten profitieren. Ihr habt einen Raum und Unterstützung, und die Gemeinde hat eine attraktive, junge Gruppe die auch neue Mitglieder bringen kann. Wie die Zusammenarbeit aussieht, bestimmt ihr gemeinsam, und es geht um einen individuellen Weg zusammen. Hilfestellung dazu gibt es in der Broschüre „DPSG und Gemeinde“ [4].

Um Kontakt aufzunehmen gibt es, wie so oft, mehrere Möglichkeiten: Ihr könnt den Pfarrer direkt ansprechen, fragt im Pfarrbüro nach, wer für Jugendarbeit zuständig ist oder vielleicht kennt ihr jemanden aus dem Pfarrgemeinderat? Vereinbart einen Termin zur Vorstellung und bittet um Unterstützung bei der Siedlungsgründung.

Damit die Zusammenarbeit mit der Gemeinde vor Ort auch in Zukunft gut funktioniert, solltet ihr überlegen, was ihr ins Gemeindeleben mit einbringen könnt. Gruppierungen, die sich z. B. auch beim Pfarrfest hilfreich mit einbringen, öffnen Gemeinden sicherlich noch lieber ihre Räume. Denn DPSG kann ein attraktives Jugendangebot in der Gemeinde sein.

Erste Gruppenstunde(n)
Und dann kommt der Tag der ersten Gruppenstunde. Für Gruppenstunden gibt es unglaublich viele Ideen und Spiele, schaut euch dafür doch mal unsere Linkliste in dieser Arbeitshilfe an. Aus Erfahrung ist eine Kombination aus folgendem gut:

- Kennenlernspiel
- Vorstellen der Pfadfinder
- Die Kinder / Jugendlichen nach ihren Vorstellungen und Wünschen fragen
- Actionreiches Spiel

Dabei ist es wichtig, dass ihr die Gruppenstunde selbst vorbereitet, im Team mit den anderen Leiterinnen und Leitern. In einer Gruppenstunde sollte Platz für Spiele und Inhaltliches sein, umrahmt von Begrüßungs- und Abschlussritualen. Hier der ideale Aufbau einer Gruppenstunde mit Beispiel:

[4] http://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/dpsg_und_gemeinde.pdf

Phasen einer Gruppenstunde			
Phase	**Funktion**	**Spannungsbogen**	**Beispielgruppenstunde “Pfadfinden kennenlernen”**
Einstieg	Beginn der Gruppenstunde	Anfang	Begrüßung mit Kennenlernspiel
Hinführung	Hinführung zum Thema	Steigerung	Sammeln von Wörtern, die mit Pfadfinden zu tun haben
Hauptphase	Bearbeitung des Themas	Höhepunkt	Pfadfinderische Gegenstände (Kluft, Kompass, Knoten,...) und Bilder von Aktionen zeigen und dazu ins Gespräch kommen; nach Wünschen fragen
Ausstieg	Abrundung	Ausstieg	Vorstellen der Möglichkeiten in der Gruppenstunde; evtl. Gruppenspiel
Abschluss	Abschluss der Gruppenstunde, Rückblick	Schluss	Kurze Reflexion: “Wie hat’s euch gefallen?“, Abschlusskreis und „Gut Pfad!“

Mehr Infos zum Aufbau einer Gruppenstunde gibt es unter dem Link[5] in der Fußnote.

Rahmenbedingungen

Damit die Gründung einer Siedlung gut gelingt, gibt es ein paar Rahmenbedingungen zu beachten. Hier die wichtigsten Hinweise:

Gruppenraum
Die meisten Stämme haben ihren Raum in der katholischen Gemeinde, das ist historisch gewachsen und funktioniert bis heute. Aber auch in Schulen, anderen Räumen der Kommune oder eigenen Häusern gibt es vielleicht Möglichkeiten sich zu treffen.

Material
Für den Anfang kann sich deine Siedlung Zelt und Lagermaterial bei Nachbarstämmen, beim Bezirk (gibt´s nicht überall) oder Diözesanverband ausleihen. Mit der Zeit könnt ihr dann eigenes Material anschaffen. Manchmal haben Stämme auch Material zu verschenken oder Firmen und Privatpersonen möchten etwas spenden, hier

[5] http://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/Ausbildung/Ausbildungsordner_Schritt_1_2/Schritt-2_Einstieg_2011.PDF

gilt: Fragen kostet nichts! Weitere Anlaufpunkte können die Stadt- oder Landkreisjugendringe, die BDKJ-Regionalstellen usw. sein.

Anerkennung als Siedlung / Stamm
Für die Anerkennung als Siedlung ist der Bezirks- oder Diözesanvorstand zuständig. Sobald ihr eine kleine – oder auch große – Leiterrunde seid und mit der Gruppenarbeit beginnt, ist das möglich. Nach zwei Jahren konstanter Arbeit und mindestens zwei Gruppen, davon eine in der Pfadfinder- oder Roverstufe, könnt ihr dann Stamm werden.

Mitgliedschaft
Für die Mitgliedschaft in der DPSG ist die Ebene zuständig, auf der das Mitglied aktiv ist. In deinem Fall also deine Siedlung. Sobald sie anerkannt ist, bekommst du vom Mitgliederservice im DPSG-Bundesamt die Zugangsdaten zur Namentlichen Mitgliedermeldung (NaMi), dem Onlinesystem zur Mitgliederverwaltung. Dort kannst du Anträge auf Mitgliedschaft ausdrucken und eintragen. Neben den normalen Mitgliedschaften gibt es übrigens auch Familien- und Sozialermäßigung.

Finanzen und Förderung
Für eure Arbeit als Siedlung gibt es mehrere Geldtöpfe. Zum einen sind da kommunale Mittel, z. B. vergeben die meisten Städte oder Landkreise Fördermittel für Zeltlager, aber auch für Material in unterschiedlicher Höhe. Fragt hier am besten beim lokalen Jugendring an. Zum anderen stehen der DPSG als katholischer Jugendverband auch Mittel der Kirche zur Verfügung. Diese unterscheiden sich in den Diözesen, hier weiß die Pfarrgemeinde oder der BDKJ (Bund der deutschen katholischen Jugend – unser Dachverband) vor Ort Bescheid. Oder frag einfach deinen Paten(-stamm).

Haftung und Versicherung
Alle Mitglieder der DPSG sind Haftpflicht- und Unfallversichert, alle Leiterinnen und Leiter auch Strafrechtschutzversichert. Der Schutz tritt mit der Eintragung der Mitgliedschaft in die NaMi in Kraft, auch deswegen ist eine gute Pflege der Mitgliederdaten wichtig. Leiterinnen und Leiter haften nur bei grob fahrlässigen oder vorsätzlichen Verletzungen ihrer Pflichten. Neben „gesundem Menschenverstand“ hilft hier die DPSG-Ausbildung weiter und die Broschüre unseres Versicherungspartners[6] Ecclesia.

Wollen wir es wagen? – Checkliste zur Entscheidungsfindung
Bist du nicht ohnehin schon mitten in der Gründung, lohnt es sich bewusst innezuhalten und die Entscheidung dafür gut zu treffen. Bevor ihr euch also auf den Weg macht und eine neue DPSG-Gruppe gründet, solltet ihr euch bewusst dafür entscheiden. Als Hilfe dafür haben wir hier eine Checkliste zusammengestellt:

1. Haben wir drei bis vier engagierte Erwachsene, die Zeit und Lust auf eine Gründung haben? (Motivation, zwei bis drei Jahre durchzuhalten)
2. Gibt es im Stadtteil oder in der Ortschaft viele Kinder und Jugendliche?
3. Wie ist die “Konkurrenzsituation“? (Andere Vereine, Pfadfinderverbände, Musikschulen usw.)
4. Haben wir ersten Kontakt mit dem Bezirk oder der Diözese aufgenommen?
5. Gibt es Räume, die wir möglicherweise nutzen können?
6. Können wir uns mit den Zielen und Werten der DPSG identifizieren?

[6] http://dpsg.de/versicherung.html

Dran bleiben – Stamm werden

Für den Weg von der Siedlungs- zur Stammesgründung ist konstante, gute Arbeit wichtig, auch wenn etwas mal nicht klappt oder länger dauert. Mit der ersten Gruppe habt ihr einen guten Grundstein für eure Siedlung gelegt, nun gilt es für weitere Gruppen zu werben. Probiert dazu gerne Neues aus, ihr werdet aber sehen, dass sich gute Gruppenarbeit bezahlt macht und häufig Geschwisterkinder und Freundinnen und Freunde der Gruppenkinder dazukommen.

Gleichzeitig ist es wichtig, dass ihr euch um Selbstständigkeit bemüht und zunehmend eigene Dinge ohne den Patenstamm macht und Aufgaben selbst übernehmt. Die etwa zwei Jahre des Siedlungsstatus sind eine sehr gute Lernphase für die Leiterrunde und den Siedlungsvorstand. Nehmt dafür die Hilfe in Anspruch, die ihr braucht.

Und schließlich: Sobald ihr eine gut arbeitende Leiterrunde und eine Gruppe in den Jugendstufen (Pfadfinder oder Rover) habt, könnt ihr Stamm werden. Die offizielle Anerkennung nimmt wieder der Bezirks- oder Diözesanvorstand vor.

Patenstamm werden

Die Begleitung einer Siedlung auf ihrem Weg zum Stamm ist für beide Seiten eine spannende Erfahrung und eine große Bereicherung. Die Siedlerinnen und Siedler lernen in dieser Zeit nicht nur den Verband mit seinen Strukturen und seiner pädagogischen Ausrichtung besser kennen, sie haben auch Gelegenheit sich – je nach Vorerfahrung – jede Menge praktische und wichtige Fähigkeiten rund ums Pfadfindersein anzueignen.

Die Partnerleiterrunde wächst durch das gemeinsame Projekt als Gruppe weiter zusammen und erhält die Gelegenheit, sich mit ihrer bestehenden Stammeskultur aktiv auseinanderzusetzen. Denn spätestens, wenn sie sich mit den vielen Fragen der Siedlerinnen und Siedler bezüglich der Kluftordnung, des Stufenwechsels oder des Pfadfinderversprechens konfrontiert sieht, wird sie Traditionen, Regeln und Gewohnheiten hinterfragen müssen und eventuell verändern wollen.

Bevor ihr euch entscheidet
Wenn ihr als Leiterrunde vor der Entscheidung steht, ob ihr eine neue Siedlung auf ihrem Weg zur Stammesernennung begleiten wollt, gibt es einige Punkte, die ihr in eure Überlegungen mit einbeziehen solltet, damit die Begleitung eine gelungene Aktion wird, die allen Beteiligten wirklich Spaß macht:

1. Nehmt die Sache ernst! Wie steht es um eure personellen und zeitlichen Ressourcen? Gibt es Probleme, die euch als Leiterrunde viel Energie abverlangen? Eine Siedlung zu begleiten ist nur sinnvoll, wenn ihr bereit seid zusätzliche Zeit dafür zu opfern, den Prozess zu planen und gemeinsame Aktivitäten durchzuführen.

2. Zieht alle an einem Strang! Sind alle bereit sich für die Sache zu engagieren oder gibt es Bedenken in der Leiterrunde? Geht auf diese Bedenken ein und versucht sie aus der Welt zu räumen.

3. Macht euch fit für's Bewerbungsgespräch! Idealerweise stehen einer neuen Siedlung mehrere Stämme für die Begleitung zur Auswahl. Warum seid gerade ihr der richtige Stamm dafür? Was macht euch als Stamm besonders?

Erwartungen abklären
Ist die Entscheidung euch als Begleitung zugunsten ausgefallen, ist es wichtig, dass ihr euch möglichst bald mit der Partnerleiterrunde zusammensetzt und eure gegenseitigen Erwartungen an die Begleitung abklärt.
- Wie soll die Begleitung aussehen?
- Was wollt ihr gemeinsam unternehmen?
- Was erwartet und erhofft sich die Siedlung von euch?
- Wann soll die Begleitung enden und der neue Stamm auf eigenen Füßen stehen können?

Das Ergebnis daraus solltet ihr schriftlich in einer Art „Partnerschaftsvertrag" festhalten.

Vorbild sein
Als Leiterinnen und Leiter des Patenstamms seid ihr für die neue Siedlung „die Großen", die Profis, die schon alles können und von denen man unglaublich viel lernen kann. Seid euch bewusst, dass ihr während der Begleitungsphase unter Beobachtung steht. Eure "Patenkinder" werden sich abgucken, wie ihr mit euren Kindern und Jugendlichen umgeht, ob und was sie mitbestimmen dürfen, wie ihr die Abende im Lager gestaltet, wie ihr mit den Themen Alkohol und Rauchen umgeht, bei welchen Gelegenheiten ihr die Kluft tragt und noch vieles mehr. Nutzt die Chance, den Siedlerinnen und Siedlern ein Vorbild zu sein und ihnen zu zeigen, was uns Pfadfinderinnen und Pfadfinder so besonders macht. Erklärt ihnen, was ihr wann entscheidet und welche Gründe dahinter stecken. Das bietet den Siedlerinnen und Siedlern eine wertvolle Orientierung für ihre eigene Gruppenarbeit.

Partner sein
Es wäre schön, wenn ihr als Patenstamm möglichst viel gemeinsam mit eurer Patensiedlung unternehmt. Gerade in der Praxis lernen die Leiterinnen und Leiter der Siedlung am meisten. Nehmt sie an die Hand und lasst sie an möglichst vielen eurer Veranstaltungen teilhaben, wie z. B. Pfingstfahrt, Sommerlager, Stammestag, Stufenwechsel und Versprechensfeier. Motiviert sie auch dazu, gemeinsam mit euch an Veranstaltungen auf Bezirks- und Diözesanebene teilzunehmen. Indem ihr euer Stammesleben möglichst transparent macht, helft ihr den Siedlerinnen und Siedlern bei deren Identitätsfindung und beim Schaffen einer eigenen Siedlungskultur.

Trainer sein
Wer eine Siedlung gründet, fängt in den meisten Fällen praktisch bei null an. Es gibt viele Dinge, die die neuen Leiterinnen und Leiter erst selbst lernen müssen, um sie später an die Kinder und Jugendlichen ihrer Siedlung weitervermitteln zu können: Was kann man außer Schnitzeljagd, Verstecken im Dunkeln und Fußballspielen sonst noch in der Gruppenstunde machen? Wie baut man ein Zelt oder ein Lagerfeuer richtig auf? Welche Grundausstattung braucht eine Lagerküche und was kocht man für eine Horde hungriger Mäuler?
Vielleicht habt ihr Lust ein gemeinsames Leiterwochenende zu veranstalten, um eure Paten fit für den Pfadfinderalltag zu machen. Das „Querweltein“ und die Stufenleitungshandbücher aus dem Georgsverlag bieten euch dazu jede Menge gute Anregungen.
Motiviert die Siedlerinnen und Siedler auch an der Leiterausbildung der DPSG teilzunehmen. Achtet aber auch darauf die Siedlung flügge zu machen, indem ihr die Verselbstständigung vorantreibt. Übergebt ihnen also Schritt für Schritt mehr Verantwortung für ihr Handeln, am besten als überschaubare Aufgaben.

Unterstützung in Anspruch nehmen
Es kann passieren, dass nicht alles so läuft, wie ihr es euch vorgestellt habt. Die Bezirksvorstände und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Diözesanbüros stehen euch dann gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Von der Siedlungs- zur Stammesgründung
Klar ist: Die Patenschaft gilt bis zur Stammesgründung, das ist der klare Endpunkt der Begleitung. Achtet darauf und gestaltet diesen bewusst, zum Beispiel indem ihr symbolisch das Ruder übergebt. Natürlich könnt ihr danach noch weiterhin freundschaftlichen Kontakt zu eurer ehemaligen Siedlung pflegen – aber dann als Stamm auf Augenhöhe.

Wichtig für den Bezirk

Als Bezirksvorstand kannst du in verschiedenen Stadien der Siedlungsgründung mit dem Thema in Kontakt kommen:

- In der Regel läuft es wahrscheinlich so, dass du durch einen Brief oder eine E-Mail erfährst, dass sich in deinem Bereich eine Siedlung gründen möchte und dass du nun deren Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner bist. Diese Nachricht kann von der Bundesebene, der Diözesanebene oder auch direkt von einem der zukünftigen Siedlerinnen und Siedler kommen.
- Vielleicht hast du aber auch beim Stammesvorstände-Treffen deines Bezirks mitbekommen, dass ein Stamm als Patenstamm für eine neue Siedlung fungiert und bist nun mit Rat und Hilfe gefragt.
- Selten, aber mindestens genauso schön: Die Bezirksleitung und du seid selber der Auslöser für die Siedlungsgründung, weil ihr in eurem Bezirksgebiet noch brachliegendes Potential gesehen und euch die neue Siedlung als Projekt auf die Fahnen geschrieben habt.

In allen drei Situationen sollten vor allem drei Aufgaben für dich im Vordergrund stehen:

1. **Die Motivation von Siedlung und Patenstamm,**
2. **die Sorge um die Ausbildung der neuen Leiterinnen und Leiter (Quereinsteiger-Kurse)**
3. **und schließlich die Anerkennung der Siedlung nach der DPSG-Satzung.**

Die Motivation von Siedlung und Patenstamm

Auf dem Weg zum Stamm-Werden gibt es für alle Beteiligten immer wieder Höhen und Tiefen. Wenn ihr als Bezirksvorstand in gutem Kontakt mit den Leuten in Siedlung und Patenstamm seid, dann erfahrt ihr zeitnah, wann Unterstützung, ein offenes Ohr oder klare Hilfe benötigt wird.

Binde die Leiterinnen und Leiter aus der neuen Siedlung von Anfang an ins Bezirksleben ein, lade sie zu Stufenkonferenzen und Bezirksaktionen ein und sorge so dafür, dass sie viel Pfadfinder-Erfahrung und Know-How schnuppern können.

Die Sorge um die Ausbildung der neuen Leiterinnen und Leiter

Eine neue Siedlung bringt in der Regel eine große Menge neuer Leiterinnen und Leiter mit sich, die zum Großteil wahrscheinlich noch nicht ausgebildet sind, zumindest nicht in den pfadfinderischen Themen. Hier seid ihr auf Bezirksebene vor allem auch als Vermittler gefragt, denn neben euren eigenen Angeboten gibt es bestimmt auf Diözesanebene oder in den Nachbarbezirken Ausbildungsangebote, die von den neuen Leiterinnen und Leitern besucht werden können. Manchmal passen die “üblichen” Angebote auch nicht auf den Bedarf der neuen Siedlung – überlegt dann gemeinsam, wie eine Schulung aussehen müsste und wer sich da als Schulungsteam anbieten würde.

Die innerverbandliche Anerkennung der Siedlung

Die Satzung der DPSG beschreibt die Anerkennung einer Siedlung in §38a folgendermaßen:

“Gruppen, die die Absicht haben, einen neuen Stamm zu gründen, werden als Siedlungen bezeichnet.
Zweck der Siedlungen ist es, in absehbarer Zeit die Voraussetzungen für eine Anerkennung als Stamm zu erfüllen. Siedlungen bedürfen der Anerkennung durch den Bezirksvorstand. Die Anerkennung erfolgt befristet (in der Regel für zwei Jahre).
Voraussetzung für die Anerkennung ist eine Vereinbarung, die die Siedlung mit einem benachbarten Stamm getroffen hat. Verantwortlich für das Zustandekommen der Vereinbarung ist der Bezirksvorstand, in Vertretung der Diözesanvorstand. In der Vereinbarung werden die Beratung und die Begleitung, die für den Aufbau eines neuen Stammes notwendig sind, geregelt.

Insbesondere wird geregelt:
- *Die Vertretung und Leitung der Siedlung;*
- *das Verhältnis des begleitenden Stammes und der Siedlung;*
- *Fragen der Elternarbeit;*
- *Fragen der Ernennung von Stufenleitungen.*

Falls kein Stamm gefunden werden kann, kann die Vereinbarung auch mit dem Bezirksvorstand bzw. dem Diözesanvorstand oder einer von ihm beauftragten Person getroffen werden.
Nach Ablauf der Befristung muss durch den Bezirksvorstand bzw. durch den Diözesanvorstand überprüft werden, ob eine Stammesgründung möglich ist. Wenn absehbar keine Stammesgründung möglich erscheint, wird die Arbeit der Siedlung beendet."

Auf dem Weg zur Anerkennung einer Siedlung gibt es also viel zu klären und zu regeln. Damit du das Rad dabei nicht völlig neu erfinden musst, gibt es für die Vereinbarungen Vorlagen zum Download – ihr findet sie auf *dpsg.de/siedlung-gruenden*

Neben den vielen Formalien ist so eine Siedlungsgründung aber erstmal auch etwas, dass es zu feiern gilt. Heißt die Siedlungsleitung herzlich in eurem Bezirk willkommen, überlegt euch gemeinsam mit den Stammesvorständen, was ihr den Neuen mit auf den Weg geben wollt und gestaltet so den Start so einladend wie möglich.

Die innerverbandliche Anerkennung der Siedlung als Stamm
Wiederum aus unserer Satzung:
"Stämme werden vom Bezirksvorstand anerkannt. Der Bezirksvorstand soll einen Stamm anerkennen, wenn mindestens zwei arbeitsfähige Stufen, davon eine in der Pfadfinder- oder Roverstufe, vorhanden sind und eine ausreichende Zahl Erwachsener zur Übernahme der Aufgaben im Stamm vorhanden ist."
Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird es schließlich wieder offiziell. In Rücksprache mit dem Patenstamm und der Diözesanebene erkennst du – am Schönsten natürlich in einem feierlichen Akt – die Siedlung als Stamm an. Sinnvollerweise wird diese feierliche Anerkennung direkt mit der ersten Stammesversammlung verbunden. Auch hier sind die Siedlerinnen und Siedler bestimmt über deine Unterstützung in der Vorbereitung und vielleicht auch bei der Moderation dankbar. Wie wäre es mit einem Willkommensgeschenk für den neuen Stamm (z. B. Bezirksaufnäher für alle)?

Eine Vorlage für die Anerkennungsurkunde findest du ebenfalls im oben schon erwähnten Downloadbereich[7].

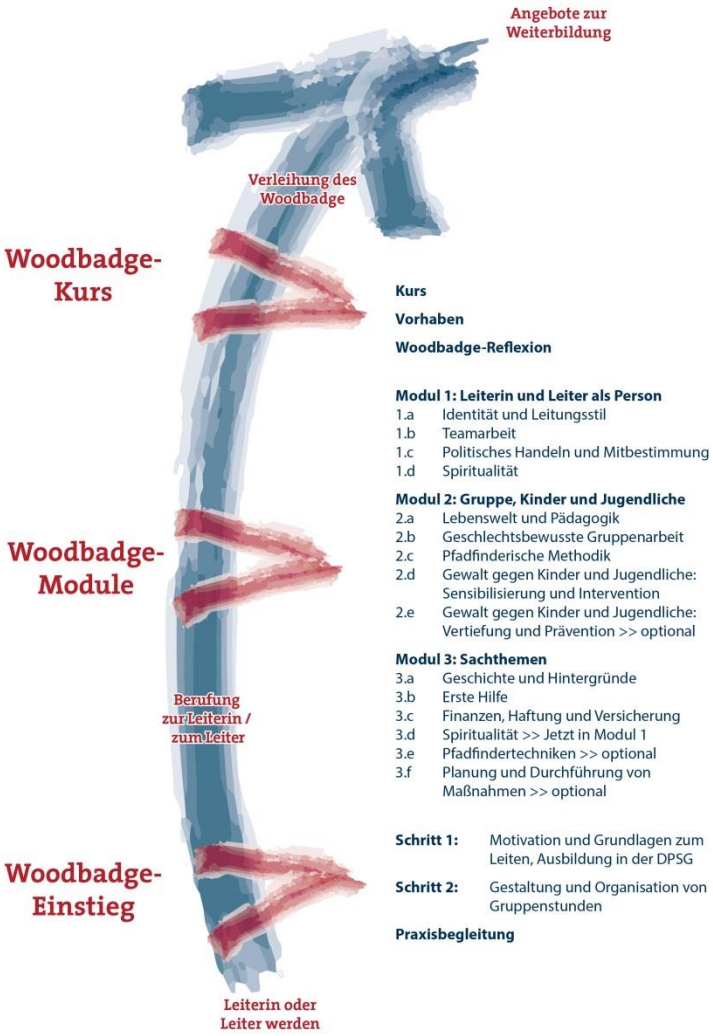
[7] *http://dpsg.de/siedlung-gruenden.html*

Ausbildung

Die Ausbildung von Leiterinnen und Leitern orientiert sich in der DPSG an der internationalen Woodbadge-Ausbildung; benannt nach den kleinen Holzklötzchen (Woodbadges), die am Abschluss der Ausbildung verliehen werden. An den Klötzchen erkennt man auch bei internationalen Pfadfindertreffen ausgebildete Leiterinnen und Leiter.

Die Woodbadge-Ausbildung gliedert sich in die Phasen:
- Einstieg und Praxisbegleitung
- Woodbadge-Module
- Woodbadge-Kurs und Woodbadge-Reflexion

Zudem gibt es nach der eigentlichen Woodbadge-Ausbildung Angebote zur Fort- und Weiterbildung. Den kompletten Ablauf der Woodbadge-Ausbildung könnt ihr im Ausbildungs-Pfeil ablesen.



Einstieg, Schritt 1
In der klassischen Leiterausbildung in einem Stamm ist der Einstieg „Schritt 1" ein Einstiegsgespräch zwischen dem Stammesvorstand und der neuen Leiterin bzw. dem neuen Leiter. Dieses Gespräch dient dazu, sich über die Motivation zum Leiten klar zu werden, grundlegende Fragen der Leitungstätigkeit zu klären und an Leitung Interessierte auf das Kommende, also die Leiterausbildung und die Aufgaben eines Leiters bzw. einer Leiterin vorzubereiten.

Einstieg, Schritt 2
Der zweite Schritt in die Leiterausbildung ist schon ausführlicher. Hierbei soll die neue Leiterin bzw. der neue Leiter in die Lage versetzt werden, eine Gruppenstunde im Leitungsteam vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Es geht zudem um Basics wie altersgerechte Spiele, Kindermitbestimmung, Elternarbeit und Reflexion.
Je nach Diözese wird dieser zweite Schritt auf unterschiedlichen Ebenen angeboten. Mal sind die Stämme selber dafür verantwortlich, mal bieten die Bezirke diesen Ausbildungsbaustein regelmäßig für die neuen Leiterinnen und Leiter im Bezirk an.

Praxisbegleitung
Als neue Leiterin oder neuer Leiter hat man immer wieder viele Fragen, braucht Ideen und Hilfe bei Unsicherheiten. Deshalb sollen die "Neuen" im ersten Jahr von erfahrenen Leiterinnen und Leitern begleitet werden.

Nach dem Einstieg starten in der Woodbadge-Ausbildung die einzelnen Module, die in drei größere Bereiche eingeordnet werden:

Woodbadge-Modul I: Leiter/in als Person
Im ersten Modulbereich geht es um die Auseinandersetzung mit deiner eigenen Identität als Leiterin oder Leiter, mit deinem Leitungsstil und um die Zusammenarbeit im Team.

Woodbadge-Modul II: Gruppe, Kinder und Jugendliche
Der zweite Modulbereich richtet deinen Blick auf deine Gruppe, auf die Kinder und Jugendlichen in unserem Verband. Neben den pädagogischen Grundlagen geht es auch um Themen wie geschlechtsbewusste Gruppenarbeit und Gewaltprävention.

Woodbadge-Modul III: Sachthemen
Im Zentrum des dritten Modulbereichs stehen eher sachliche Themen. Hier reicht das Spektrum von ganz praktischem wie der Ersten Hilfe über rechtliche Themen bis hin zu Pfadfindertechniken.

Woodbadge-Kurs und Woodbadge-Reflexion
An die Modul-Ausbildung schließt sich der einwöchige, international anerkannte Woodbadge-Kurs mit der Woodbadge-Reflexion an. Es ist ein gruppendynamischer Kurs auf Grundlage der Projektmethode.

Es folgt die international anerkannte Woodbadge-Ernennung mit der Berechtigung zum Tragen der Woodbadge-Zeichen (Halstuch, Knoten und Lederschnur mit zwei Holzklötzchen) durch den Bundesvorstand.

Literatur- und Linkliste

Entdeckungsreise[8] **Leitungshandbuch der Wölflingsstufe**	Das Leitungshandbuch Wölflingsstufe. Georgsverlag, Neuss (Holzheim), DPSG Bundesleitung (2015)
Abenteuer Jungpfadfinderstufe[8] **Leitungshandbuch der Jungpfadfinderstufe**	Das Leitungshandbuch Jungpfadfinderstufe. Georgsverlag, Neuss (Holzheim), DPSG Bundesleitung (2013)
HinterGRÜNde[8] **Leitungshandbuch der Pfadfinderstufe**	Das Leitungshandbuch Pfadfinderstufe. Georgsverlag, Neuss (Holzheim), DPSG Bundesleitung (2011)
Rover Leitungshandbuch[8] **Leitungshandbuch der Roverstufe**	Das Leitungshandbuch Roverstufe. Georgsverlag, Neuss (Holzheim), DPSG Bundesleitung (2002)
Methodenportal der DPSG **für Spiritualität und Wölflingsstufe**	wissen.dpsg.de (wird ständig ausgebaut)
Ausbildung **Informationen, Konzepte, Termine**	dpsg.de/ausbildung
Vorlagen und Material **u. a. Abenteuergutschein**	dpsg.de/vorlagen
Hunderte Spiele **und Gruppenstundenideen**	www.praxis-jugendarbeit.de
Spiele, Methoden und Hintergrundwissen **für die Gruppenarbeit**	www.jugendleiter-blog.de

[8] Die Leitungshandbücher der Stufen sind im Rüsthaus erhältlich (*http://www.ruesthaus.de*)

Kontaktadressen der Diözesanbüros

Stand 30.04.2016

Diözesanverband	E-Mail-Adresse	Telefonnummer	Homepage
Aachen	info@dpsg-ac.de	02434-98120	www.dpsg-ac.de
Augsburg	mail@dpsg-augsburg.de	0821-31663468	www.dpsg-augsburg.de
Bamberg	buero@dpsg-bamberg.de	0911-262716	www.dpsg-bamberg.de
Berlin	post@dpsg-berlin.de	030-75690355	www.dpsg-dv-berlin.de
Eichstätt	buero@dpsg-eichstaett.de	0841-99354320	www.dpsg-eichstaett.de
Erfurt	info@dpsg-thueringen.de		www.dpsg-thueringen.de
Essen	info@dpsg-essen.de	0201-279050	www.dpsg-essen.de
Freiburg	dpsg@dpsg-freiburg.de	0761-5144177	www.dpsg-freiburg.de
Fulda	buero@dpsg-fulda.de	0661-87462	www.dpsg-fulda.de
Hamburg	info@dpsg-hamburg.de	040-22721611	www.dpsg-hamburg.de
Hildesheim	dpsg@bistum-hildesheim.de	05121-307348	www.dpsg-hildesheim.de
Köln	info@dpsg-koeln.de	0221-93702050	www.dpsg-koeln.de
Limburg	dibue@dpsg-limburg.de	0611-526014	www.dpsg-limburg.de
Magdeburg	buero@dpsg-dv-magdeburg.de		www.dpsg-magdeburg.de
Mainz	buero@dpsg-mainz.de	06131-253629	www.dpsg-mainz.de
München und Freising	buero@dpsg1300.de	089-480922110	www.dpsg1300.de
Münster	info@dpsg-muenster.de	0251-2891930	www.dpsg-muenster.de
Osnabrück	buero@dpsg.bistum-os.de	0541-318245	www.dpsg-os.de
Paderborn	info@dpsg-paderborn.de	05251-2888430	www.dpsg-paderborn.de
Passau	dpsg@bistum-passau.de	0851-3935420	www.dpsg-passau.de
Regensburg	buero@dpsg-regensburg.de	0941-5972276	www.dpsg-regensburg.de
Rottenburg-Stuttgart	dpsg@bdkj.info	07153-3001154	www.dpsg-rottenburg.de
Speyer	dpsg@bistum-speyer.de	06232-102411	www.dpsg-speyer.org
Trier	info@dpsg-trier.de	0651-9771180	www.dpsg-trier.de
Würzburg	buero@dpsg-wuerzburg.de	0931-38663151	www.dpsg-wuerzburg.de